

ben kann. Auch die Nasen und Lippen sind jenen der Africanern sehr ähnlich. Diese werden von den städtischen Zigeunern, die sonst Neungarn heißen, sehr verachtet, und für unehrlich angesehen. Unter den letztern, den städtischen giebt es Juwelenhändler, Gold und Silberarbeiter, und sehr vortrefliche Musikanten, die nicht anders als in Kleidern von feinem Tuche, oder von Seide und Sammet, mit Borten oder Schlingen gezieret, einhergehen.

Anekdote.

Ein Cavalier war zu Madrid wegen einiger nächtlichen Ausschweifungen in Verhaft genommen worden. Als man ihn des folgenden Tages wieder auf freyen Fuß gestellet hatte, machte ihn ein Frauenzimmer das Kompliment: Ihre Gefangenschaft gieng mir sehr zu Herzen, zumal, da Jeder mann, der sie kannte, in den Gedanken stand, der König müßte sie

auffnüpfen lassen. Das war unter dem Vorwand des Mitleidens ein scharfer Stich, der dem Kavalier das Urtheil der Leute von ihm, und was er verdient hätte, lebhaft genug zu verstehen gab. Aber die Dame hatte sich selbst damit zu blos gegeben, denn da sie wegen einiger verliebten Händel ziemlich berüchtigt war, so gab solches dem Kavalier Gelegenheit, einen noch schärfern Stich zurück zu thun. Ich bekenne, sagte er, daß ich mir selbst nichts anders vermuthend war; indessen tröstete ich mich mit der Hoffnung, daß Madame mich zum Manne begehren würden. Damals war in Spanien die Gewohnheit, daß, wenn eine öffentliche berüchtigte Person sich erklärte, daß sie einen zum Strick Verurtheilten heyrathen wollte, ihn alsdenn das Leben geschenkt wurde.

Schauspiele.

Kaiserl. Königl. Nationalhoftheater.
Die Abentheuer des Herzens, ein Lustspiel
in 5 Aufzügen.

In der Leopoldstadt:

Raspeck ein Drignal-Genie, oder die Entführung durch Zauberer, eine Komödie, in
3 Aufzügen.